

Die Diözese Ávila und die päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit im 12. Jahrhundert*

FRANK ENGEL

1. Einleitung

Die folgenden Ausführungen sind aus der Arbeit am Regestenband der Iberia Pontificia zum Bistum Ávila erwachsen.¹ Dem in diesem Rahmen erfaßten Quellencorpus gemäß beschränke ich mich im wesentlichen auf die Zeit bis zu Coelestin III.

Ein Land der Steine und Heiligen² – dies zu sein, sagt man Ávila und seiner Umgegend nach. Aus beidem, Steinen wie Heiligen, ist für unsere Zwecke wenig zu machen, schon deshalb, weil die spirituelle Bedeutung Ávilas sich im

* Für die Druckfassung wurde im wesentlichen der Vortragstext beibehalten, freilich um die nötigen Belege ergänzt. Eine umfassende Zusammenstellung der Literatur zur delegierten Gerichtsbarkeit, unter besonderer Berücksichtigung der Iberischen Halbinsel, bietet der Beitrag von Daniel Berger im vorliegenden Band. Siehe jetzt außerdem: Harald Müller: Generalisierung, dichte Beschreibung, kontrastierende Einzelstudien? Stand und Perspektiven der Erforschung delegierter Gerichtsbarkeit des Papstes im Hochmittelalter, in: Rom und die Regionen. Studien zur Homogenisierung der lateinischen Kirche im Mittelalter, hg. v. Jochen JOHRENDT und Harald MÜLLER, Berlin/Boston 2012 (AAG NF 19. Studien zur Papstgeschichte und Papsturkunden), S. 145–156. Der jüngst erschienene Band: Legati e delegati papali. Profili, ambiti d'azione e tipologie di intervento nei secoli XII–XIII, hg. v. Maria Pia ALBERZONI/ Claudia ZEY, Mailand 2012 (Vita e pensiero) war mir leider noch nicht zugänglich.

1 Siehe künftig den von José Luis Martín Martín (Salamanca) bzw. – für das Bistum Ávila – vom Verf. erarbeiteten Regestenband zu den südlichen, kastilisch-leonesischen Suffraganen Compostelas: Iberia Pontificia: Provincia Compostellana – Dioeceses Abulensis, Cauriensis, Civitatensis, Pacensis, Placentina et Salamantina, congesserunt Franco ENGEL et Iosephus Ludovicus MARTÍN MARTÍN (in Vorbereitung). – Unergiebig für unsere Zwecke ist Ángel RODRÍGUEZ GONZÁLEZ: Legados y jueces apostólicos en la Diócesis Compostelana (siglos XI y XII), in: Compostellanum 10 (1965) S. 357–382; im Rahmen des Aufsatzes wird nur auf S. 375 beiläufig und in deskriptiver Weise eine Delegation an den Bischof von Ávila erwähnt (entspricht dem Deperditum von [1180–1181] in der Tabelle im Anhang dieses Aufsatzes).

2 Mehr oder weniger sprichwörtlich, jedenfalls in der Populärkultur einschließlich des Internets mit einigen Varianten sehr weit verbreitet: *tierra de cantos y de santos* – ‚Land von (Feld-) Steinen und Heiligen‘. Dem Ursprung und Erstbeleg muß hier nicht nachgegangen werden.

wesentlichen den karmelitanischen Mystikern des 16. Jahrhunderts, also v. a. Teresa und Johannes vom Kreuz verdankt und trotz der gewaltigen, nach der ‚Reconquista‘ errichteten Ummauerung auch die weltlich-politische Bedeutung der Stadt erst im späten Mittelalter deutlich zunahm.³

1.2 Zur Errichtung der Diözese Ávila

Gleichwohl war Ávila schon im hohen Mittelalter Kathedralstadt, mehr oder weniger seit der Rückeroberung aus muslimischer Hand. Deren genaues Jahr kennt man nicht, doch ist davon auszugehen, daß erst die Einnahme Toledos durch Alfons VI. am 25. Mai 1085 den Weg hierzu eröffnete.⁴ Die Frühzeit des Bistums kann im Rahmen dieses Vortrags mit wenigen Worten abgehandelt werden.⁵ Auch wenn in legendarischer Überlieferung eigene Bischöfe seit der Bistumsgründung erwähnt werden, ist davon auszugehen, daß die Diözese ab etwa 1103⁶ bis zu seinem Tod 1120⁷ von Bischof Hieronymus von Salamanca mitregiert wurde. Das gilt übrigens auch für das Bistum Zamora.

-
- 3 Siehe dazu jetzt: Historia de Ávila, Bd. II: Edad Media (Siglos VIII-XIII), hg. v. Ángel BARRIOS GARCÍA, 2ª Edición revisada, Ávila 2003; Bd. III: Edad Media (siglos XIV-XV), hg. v. Gregorio del SER QUIJANO, Ávila 2006; Bd. IV: Edad Media (siglos XIV-XV, 2ª parte), hg. v. Gregorio del SER QUIJANO, Ávila 2009; sowie Tomás SOBRINO CHOMÓN: La Iglesia de Ávila, in: Iglesias de Ávila, Salamanca y Ciudad Rodrigo, hg. v. Teófanos EGIDO, Madrid 2005 (Historia de las diócesis españolas 18), Primera Parte.
- 4 Vgl. Ángel BARRIOS GARCÍA: Los territorios abulenses durante el período románico, in: Enciclopedia del Románico en Castilla y León. Ávila, hg. v. Miguel Ángel GARCÍA GUINEA/ José María PÉREZ GONZÁLEZ/ José Luis GUTIÉRREZ ROBLEDÓ, Aguilar de Campoo 2002, S. 19-38, hier S. 33f.; und SOBRINO CHOMÓN: Iglesia (wie Anm. 3), S. 12f.
- 5 Einen Überblick auf dem heutigen Forschungsstand bieten BARRIOS GARCÍA: Territorios und SOBRINO CHOMÓN: Iglesia (jeweils wie Anm. 4, jeweils die dort zitierten Abschnitte).
- 6 Juan Francisco RIVERA RECIO: La Iglesia de Toledo en el siglo XII (1086-1208), Bd. I, Rom 1966 (Publicaciones del Instituto Español de Historia Eclesiástica. Monografías 10), S. 155 läßt Hieronymus schon ab 1102 in den drei Bistümern Salamanca, Zamora und Ávila amtieren. Die von ihm zitierte, am 22. Juni 1102 ausgestellte Urkunde des Grafen Raimund von Burgund und seiner Gattin Urraca, der Tochter Alfons' VI., zugunsten der wiederhergestellten Kathedrale von Salamanca bzw. ihres Bischofs Hieronymus erwähnt aber nur Zamora (*Zeumora*) und Salamanca. Vgl. dazu jetzt die Edition der Urkunde in: Colección documental de la Catedral de Salamanca, Bd. I (1098-1300), hg. v. María Luisa GUADALUPE BERAZA/ José Luis MARTÍN MARTÍN u. a., León 2010 (Fuentes y estudios de historia leonesa 130), S. 42-44 Nr. 3, hier S. 42f. Eine ältere (von Rivera Recio zitierte) Teiledition der Urkunde bei Fidel FITA COLOMÉ: Concilios nacionales de Carrión en 1103 y de León en 1107, in: Boletín de la Real Academia de la Historia 24 (1894) S. 307f., der denn auch ebd., S. 308 ausführt, die Autorität des Bischofs Hieronymus habe sich nach Ausweis wenig späterer (!) Dokumente ebenfalls auf Ávila erstreckt. Gedacht ist dabei wohl an eine Schenkung von 1103 durch die Bewohner von Ávila (*nos omnes de civitate Avila [...]*),

Die *Historia Compostellana* berichtet zum Jahr 1121 von der Erhebung des Abulenser Bischofs Sancho.⁸ Danach war seine Wahl durch ein Losverfahren erfolgt, und zwar nicht durch Kleriker, sondern durch Laien, ganz ungebildete Leute (*ab ineruditissimis laicis*), wie Erzbischof Bernhard von Toledo bemängelt habe.⁹ Bernhard habe die Wahl als unkanonisch kassiert, während Erzbischof Diego von Compostela den Elekten zusammen mit weiteren Bischöfen und unter Zustimmung des Kardinallegaten Boso auf einer Synode konsekrierte. Wir können und müssen an dieser Stelle den Streit um Sanchos Wahl nicht im einzelnen betrachten.¹⁰ Hervorhebung verdient jedoch die Tatsache, daß der Abulenser Bischofsstuhl in dieser Zeit noch zwischen den Metropolitane von

die Bischof Hieronymus von Ávila (!) (*Abelense*) bestätigte (María Luisa LEDESMA RUBIO: *Cartulario de San Millán de la Cogolla (1076-1200)*, Zaragoza 1989 [Textos Medievales 80], S. 195f. Nr. 292; vgl. auch Antonio UBIETO ARTETA: *Listas episcopales medievales*, Bd. I, Zaragoza 1989, S. 36). Vgl. jedoch zur zweifelhaften Echtheit der Urkunde BARRIOS GARCÍA: *Territorios* (wie Anm. 4), S. 33.

- 7 Vgl. UBIETO ARTETA: *Listas* (wie Anm. 6), Bd. I, S. 36. Eine Urkunde des Hieronymus, die unter dem Datum 1121 Nov. 23 überliefert ist (*Libro de privilegios de la Orden de San Juan de Jerusalén en Castilla y León* (s. XII-XV), hg. v. Carlos DE AYALA MARTÍNEZ u. a., Madrid 1995, S. 157f. Nr. 14), dürfte tatsächlich einige Jahre vorher entstanden sein, ohne daß die irrtümliche Überlieferung zu 1121 einen substantiellen Fälschungsverdacht begründen müßte. Vgl. BARRIOS GARCÍA: *Territorios* (wie Anm. 4), S. 33, der bloßen Irrtum wie ‚geschickte Fälschung‘ für möglich hält, und demgegenüber künftig *Iberia Pontificia: Dioecesis Abulensis* (wie Anm. 1), *Episcopatus*, Kommentar zum betreffenden Regest (nach 1113 Febr. 15), mit Belegen zum papstgeschichtlichen Zusammenhang dieser Urkunde.
- 8 *Historia Compostellana*, hg. v. Emma FALQUE REY, Turnhout 1988 (CChrCM LXX), I. II cap. XXXVII,1-2, S. 282; cap. LXVI,2, S. 359; cap. LXVI,4, S. 361.
- 9 Ebd., cap. LXVI,2, S. 359: *Cuius electionem sortilegam non canonice a clericis, inmo [!] ab ineruditissimis laicis actam refutavimus et canonice cassavimus.*
- 10 Vgl. dazu v. a. Ludwig VONES: *Die ‚Historia Compostellana‘ und die Kirchenpolitik des nordwestspanischen Raumes 1070-1130*. Ein Beitrag zur Geschichte der Beziehungen zwischen Spanien und dem Papsttum zu Beginn des 12. Jahrhunderts, Köln/ Wien 1980 (*Kölner Historische Abhandlungen* 29), S. 411f., 459-466; vgl. auch RIVERA RECIO: *Iglesia* (wie Anm. 6), Bd. I, S. 191-193; Jaime Justo FERNÁNDEZ: *Die Konzilien von Compostela 1120-1563*, Paderborn u. a. 2002 (*Konziliengeschichte Reihe A: Darstellungen*), S. 23-34 (S. 28 Anm. 36 mit der irrtümlichen Angabe, der Abulenser Bischof habe „Pedro Sánchez“ statt Sancho geheißen; vgl. demgegenüber SOBRINO CHOMÓN: *Iglesia* [wie Anm. 4], S. 13f. u. 203); BARRIOS GARCÍA: *Territorios* (wie Anm. 4), S. 34. Zum Legaten Boso s. nun Ingo FLEISCH: *Rom und die Iberische Halbinsel: das Personal der päpstlichen Legationen und Gesandtschaften im 12. Jahrhundert*, in: *Römisches Zentrum und kirchliche Peripherie. Das universale Papsttum als Bezugspunkt der Kirchen von den Reformpäpsten bis zu Innozenz III.*, hg. v. Jochen JOHRENDT/ Harald MÜLLER, Berlin/ New York 2008 (*Neue Abh. der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, phil.-hist. Klasse. NF 2. Studien zu Papstgeschichte und Papsturkunden*), S. 135-189, hier S. 145f., auch zu Bischof Guido von Lescar, der nach Aussage der *Historia Compostellana* (wie Anm. 8), S. 282 ebenfalls an der Weihe Sanchos beteiligt war.

Toledo und Compostela umstritten war. Daß die galicische Metropole ihren Status als Erzbischofssitz erst 1124 auf Dauer sichern konnte¹¹, darf in diesem Kreis als bekannt vorausgesetzt werden – ebenso, daß die Provinzialzugehörigkeit einzelner Diözesen auch weiterhin umkämpft blieb. Das scheint auch auf Ávila zuzutreffen, denn noch in der Zeit Erzbischof Raimunds von Toledo (1125–1152)¹² erscheint dessen Oberhirte als *comprovincialis* des Toletaners in mindestens einer Urkunde.¹³ Und noch in der Zeit Alexanders III. (und darüber hinaus) stritten die Erzbischöfe von Compostela und Braga sich bekanntlich um mehrere Suffraganbistümer. Der Bischof von Ávila trat damals als Delegat in Erscheinung. Unter Alexander III. und seinen Nachfolgern war die Metropolitanzugehörigkeit Ávilas bereits gefestigt. Sein Bischof war eindeutig Suffragan von Compostela, und als solchen können wir ihn einordnen, wenn wir uns im folgenden mit ihm als Richter und Streitpartei befassen.

1.3 Geistliche Institutionen in der Diözese

Zunächst jedoch noch einige ergänzende Worte zu den kirchlichen Strukturen der Diözese Ávila, und zwar zu den geistlichen Institutionen, die sich dort bis zum Ende des 12. Jahrhunderts etablieren konnten. Größere Klöster oder Stifte sind bis zu dieser Zeit im Bistum nicht entstanden.¹⁴ Eine Aufzählung der wenigen nachweisbaren Institute können wir uns sparen.¹⁵ Eine Kathedrale mit zugehörigem Klerus gab es freilich auch in Ávila. Daß die Stellung des Klerus, sei es derjenige der Kathedrale, sei es der städtische, um 1120 nicht allzu stark gewesen sein kann, legt schon die Klage Bernhards von Toledo nahe, Sanchos

11 Ulysse ROBERT: Bullaire du Pape Calixte II, Bd. II, Paris 1891 (Nachdr. Hildesheim/New York 1979), S. 330f. Nr. 502; Demetrio MANSILLA: La documentación pontificia hasta Inocencio III (965–1216), Rom 1955 (Monumenta Hispaniae Vaticana. Registros 1), S. 80f. Nr. 63; Historia Compostellana (wie Anm. 8), I. II cap. LXIII,4, S. 348f.; JL. 7160. Siehe dazu, auch zur Textgestalt und der Echtheitsfrage, v. a. VONNES: Historia Compostellana (wie Anm. 10), S. 396, 461f. u. 504.

12 Zur Amtszeit vgl. hier nur UBIETO ARTETA: Listas (wie Anm. 6), Bd. II, S. 386.

13 Juan Francisco RIVERA RECIO: La Iglesia de Toledo en el siglo XII (1086–1208), Bd. II, Rom 1976 (Publicaciones del Instituto Provincial de Investigaciones y Estudios Toledanos. Monografías 6), S. 26 zitiert hierzu eine undatierte Urkunde aus dem Pontifikat Erzbischof Raimunds. Ebd., S. 25 vermutet Rivera das Ausstellungsjahr 1138.

14 Interessant ist in diesem Zusammenhang der Hinweis bei BARRIOS GARCÍA: Territorios (wie Anm. 4), S. 28 auf „el temprano desarrollo de los concejos urbanos y de las mesas capitulares, que acabó cercenando cualquier tipo de expansión de la nobleza magnática, consolidada desde mucho antes y con sustanciosos intereses en el norte peninsular, así como la de los grandes monasterios, tan importantes en comarcas situadas en la otra orilla de la cuenca del Duero“.

15 Vgl. hier nur SOBRINO CHOMÓN: Iglesia (wie Anm. 4), S. 15f.

Wahl sei durch Laien erfolgt¹⁶. In die gleiche Richtung könnte eine – freilich unter Fälschungsverdacht stehende – Urkunde König Alfons' VII. von Kastilien aus der Zeit um 1130 weisen¹⁷: Er dotiert die Kathedrale San Salvador von Ávila, die über 30 Jahre ohne Hirten und ohne Schafe gewesen sei, mit dem dritten Teil all seiner Einkünfte (in der Diözese Ávila), und zwar nach dem Vorbild der Verleihung seines Vaters Raimund an die Kirche von Salamanca. Bestätigungen seines diözesanen Besitzstandes erhielt der Bischof von Ávila 1140 von Innocenz II. und 1148 von Eugen III.¹⁸

Die Entwicklung des Abulenser Domkapitels von seinen Anfängen bis ins 14. Jahrhundert hat der mittlerweile leider verstorbene Ángel Barrios García in mehreren Arbeiten detailliert untersucht.¹⁹ Bis zum Ende des 12. Jahrhunderts lassen sich die Dignitäten der Archidiakone von Ávila, Arévalo, Olmedo und Plasencia, des Dekans oder Priors der Kathedrale, des Erzpriesters, des Praecentors (später: Scholaster), des *quadratus* (mit aus den Quellen nicht erkennbaren Aufgaben) und des Sakristans (später: Thesaurar) nachweisen.²⁰

Von den Archidiakonaten des Bistums tauchen während des 12. Jahrhunderts im Zusammenhang mit dem Delegationswesen nur zwei auf: Der Archidiakon von Plasencia, Petrus de Taiaborch, stellte sich, obwohl er als früherer Erzpriester der Cathedralstadt aus dem Kreise des Domkapitels berufen worden war, kurz vor 1190 gegen die Interessen des Bischofs und Kapitels von Ávila und betrieb zusammen mit Klerus und Volk von Plasencia die Loslösung aus dem Bistum, wurde also zum Prozeßgegner der Kirche von Ávila. Demgegen-

16 Siehe Anm. 9. Vgl. dazu BARRIOS GARCÍA: Territorios (wie Anm. 4), S. 34, der in diesem Zusammenhang die Bedeutung von Ávilas Position als ‚Frontstadt‘ gegenüber den Muslimen betont.

17 Neueste Edition: Ángel BARRIOS GARCÍA: Documentos de la Catedral de Ávila (Siglos XII-XIII), Ávila 2004 (Fuentes históricas abulenses 57), S. 23f. Nr. 1, dort auch zu Zeitstellung (1126/27) und Fälschungs- bzw. Verfälschungsverdacht. Vgl. auch Bernard F. REILLY: The Kingdom of León-Castilla Under King Alfonso VII 1126-1157, Philadelphia 1998 (The Middle Ages Series), S. 326 Nr. 35 (zu 1126). Etwas anders, aber ebenfalls in die Zeit um 1130 datiert SOBRINO CHOMÓN: Iglesia (wie Anm. 4), S. 14 (zu 1133).

18 Neueste Edition: BARRIOS GARCÍA: Documentos (wie Anm. 16), S. 26f. Nr. 3 u. S. 33f. Nr. 8 (jeweils JL. –).

19 Insbesondere sind hier die beiden Monographien zu nennen: Ángel BARRIOS GARCÍA: La Catedral de Avila en la Edad Media: estructura sociojurídica y económica (Hipótesis y problemas), Avila 1973; DERS.: Estructuras agrarias y de poder en Castilla: el ejemplo de Avila (1085-1320), Salamanca 1983-1984 (Acta Salmanticensia: Filosofía y letras 147 und 157; Documentos y estudios para la historia del occidente peninsular durante la Edad Media 8 und 9). Siehe für die spätere Zeit auch Juan Ramón LÓPEZ ARÉVALO: Un cabildo catedral de la Vieja Castilla. Avila: Su estructura jurídica, s. XIII-XX, Madrid 1966.

20 Vgl. v. a. BARRIOS GARCÍA: Estructuras (wie Anm. 18), S. 257f.; zudem DERS.: La Catedral (wie Anm. 18), S. 31, DERS.: Territorios (wie Anm. 4), S. 35f. und SOBRINO CHOMÓN: Iglesia (wie Anm. 4), S. 15; vgl. für die Zeit ab dem 13. Jh. LÓPEZ ARÉVALO: Un cabildo (wie Anm. 18), S. 77-81 als Überblick sowie passim.

über erscheint ein Archidiakon der Kathedralstadt namens Johannes in anderen Sachen sowohl als Prozeßvertreter des Bischofs bzw. Klerus von Ávila wie auch als Delegat, ein weiterer, mit dem Titel *magister* bezeichneter Archidiakon des Bischofssitzes namens Petrus zusammen mit seinem Bischof als päpstlicher Exekutor. Darauf wird noch genauer einzugehen sein. An dieser Stelle verdient aber, bei aller Dürftigkeit der Überlieferung, die Tatsache Aufmerksamkeit, daß es um 1185 an der Kathedrale von Ávila wenigstens zwei Kleriker gab, ob nun nach- oder nebeneinander, die rechtskundig und geschäftserfahren genug waren, um an der bzw. für die römische Kurie tätig zu werden. – Im 13. Jahrhundert erscheinen dann weitere hochrangige Geistliche aus dem Bistum als päpstliche Delegaten: So beauftragte Gregor IX. 1237 die Äbte des Prämonstratenserstiftes St. Spiritus in Ávila und des regulierten Stiftes Burghondo sowie den Archidiakon von Olmedo mit der Entscheidung von Streitpunkten zwischen dem Erzbischof von Toledo und dem Meister des Ordens von Alcántara.²¹

2. Das Bistum Ávila und die päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit

2.1 Allgemeines

Steine unterschiedlicher Größe, von Kieselsteinformat bis hin zu Felsbrocken, aber keinerlei Heilige – so könnte man unter Rückgriff auf das eingangs angeführte Zitat den Quellenbefund zum Vortragsthema beschreiben. Die behandelten Streitsachen reichen in der Tat von Kieselsteinen wie dem Streit um die Zehnten einzelner Ortschaften bis hin zu gewichtigen Angelegenheiten wie dem Streit zwischen Braga und Compostela um Suffraganbistümer und andere erhebliche Besitzansprüche. Das wird im folgenden noch weiter auszuführen sein.

Keinerlei Heilige, soll heißen: allenfalls ganz geringe Einblicke in Religiosität und Selbstverständnis der Richter und der Streitparteien – der Befund ist bei Delegationsmandaten und Delegatenurkunden angesichts des Routinecharakters vieler Fallentscheidungen, angesichts der häufig besitzrechtlichen Streitgegenstände und angesichts der verfahrensrechtlichen Prägung dieser Textsorten natürlich keineswegs überraschend. Ausnahmen bestätigen hier freilich die Regel: Die in einer Urkunde Lucius' III.²² wiedergegebene Klagschrift des

21 Carlos DE AYALA MARTÍNEZ u. a.: Colección diplomática medieval de la Orden de Alcántara (1157?-1494), Bd. I: De los orígenes a 1454, Madrid 2000, S. 77 Nr. 152.

22 Neueste Edition: BARRIOS GARCÍA: Documentos (wie Anm. 16), S. 65-68 Nr. 29; Regest: Johann Friedrich BÖHMER: Regesta Imperii IV. Lothar III. und ältere Staufer. 4. Abt.: Papstregesten 1124-1198. Teil 4, Lfg. 1 u. 2: 1181-1185. Erarb. von Katrin BAAKEN und Ulrich SCHMIDT, Köln/ Weimar/ Wien 2003/ 2006 (im folgenden: BÖHMER-BAAKEN/ SCHMIDT), Nr. 1650 (JL. -). Zur Sache vgl. u. a. Julio

Bischofs bzw. des Archidiakons Johannes gegen den *populus* von Ávila richtet ein Schlaglicht auf die religiöse Praxis im Kastilien des 12. Jahrhunderts, wirft den Laien nämlich u. a. vor: *Clericos super egrotos suos inter mulieres ac viros excubare et pernoscere compellunt*. – Ein zweites Beispiel: In einer Urkunden-Intitulatio aus dem Jahr 1242 nennen sich die delegierten Richter, Dekan und Thesaurar von Ciudad Rodrigo, in der Auseinandersetzung mit dem ihres Erachtens renitenten Bischof von Coria: *Sancti Spiritus lumine perlustrati*.²³ Über das tatsächliche oder vorgeschützte Selbstverständnis der Delegaten, abgesehen von der Selbstbezeichnung als delegierte Richter, erfahren wir aus dem Abulenser Quellenmaterial des 12. Jahrhunderts nichts, was wohl überhaupt die Regel sein dürfte.

Die ersten überlieferten Zeugnisse für eine Einwirkung der delegierten Gerichtsbarkeit auf das Bistum Ávila stammen aus dem Pontifikat Alexanders III.²⁴ Aus seiner langen Regierungszeit sind 16 Streitsachen überliefert, in denen entweder Abulenser Streitparteien oder Abulenser Richter erwähnt werden. Dagegen liegen uns aus den Regierungsjahren der Päpste von Lucius III. bis zu Coelestin III. 14 bis 17 (!)²⁵ *causae* vor, die in der einen oder anderen Weise einen Bezug zu Ávila haben. Bekanntlich ist es bei Delegationsmandaten nicht selten ein Problem, ihr (im größten Teil des Untersuchungszeitraums nicht explizit genanntes) Ausstellungsjahr²⁶ zu bestimmen, und dieser Umstand trägt auch zu der soeben benannten Unsicherheit bei. Abgesehen von der recht geringen Menge an Quellenmaterial, eben nur zu 30 bis 33 Streitsachen, führen auch derartige Schwierigkeiten, die Zeitstellung bestimmter Urkunden zu ermitteln, dazu, daß sich Entwicklungstendenzen des Delegationswesens für den gewählten Untersuchungsraum und die gewählte Periode kaum erkennen lassen.

Eines der ersten Zeugnisse für eine Delegationssache mit Bezug auf das Bistum könnte aus dem Jahr 1161 stammen – sofern das betreffende Mandat Alexanders III. nicht erst 1179 ausgestellt wurde. Das Itinerar dieses Papstes

GONZÁLEZ: El reino de Castilla en la época de Alfonso VIII, 3 Bde., Madrid 1960 (Consejo superior de investigaciones científicas. Escuela de estudios medievales 25-27), hier Bd. I, S. 443 und jetzt SOBRINO CHOMÓN: Iglesia (wie Anm. 4), S. 16f.

23 DE AYALA MARTÍNEZ: Colección (wie Anm. 21), S. 99f. Nr. 186, hier S. 99.

24 Hierzu und zu den folgenden Angaben siehe die Tabelle im Anhang.

25 Siehe die letzte *causa* im Tabellenanhang; zudem die *causae* unter dem Datum (1185) Mai 28 bzw. 1197 Jan. 21, in denen offenbar jeweils ein bloßer Exekutionsauftrag erging. Siehe auch im folgenden. – Nicht mitgezählt ist hier ein weiterer, sehr dubioser Fall, in dem Papst Clemens (III.?) den Bischöfen von Zamora und Ávila einen Auftrag erteilt haben soll; nach dem zu urteilen, was aus der – beleglosen – Erwähnung bei J. M. QUADRADO: España: sus monumentos y artes, su naturaleza e historia. Salamanca, Avila, Segovia, Barcelona 1884, S. 346 Anm. erkennbar wird, dürfte es sich ohnehin nur um einen Exekutionsauftrag gehandelt haben.

26 Dies ändert sich in den ‚kleinen Datierungen‘ der päpstlichen Kanzlei erst 1188. Vgl. hier nur Thomas FRENZ: Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit, 2., aktualis. Aufl. Stuttgart 2000 (Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen 2), S. 25.

läßt beides zu.²⁷ Ich halte das Jahr 1161 aus inhaltlichen Gründen für etwas wahrscheinlicher. Auf eine Klage des Bischofs von Tarazona hin trägt Alexander III. den Bischöfen von Ávila und von Sigüenza hier auf, für die Entschädigung ihres Amtsbruders durch den König von Kastilien, also Alfons VIII., und den *populus* der Stadt Soria zu sorgen oder aber in dieser Sache Gericht zu halten. Eine Vereinbarung, zu der der Großvater des Königs, also Alfons VII., den Bischof mit Hilfe des Kardinallegaten G., also Guido, gedrängt hatte²⁸, war nach Darstellung des Klägers in Hinsicht auf seine Entschädigung nicht eingehalten worden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Bischof von Tarazona um 1161, als König Alfons VIII. (seit 1158) erst kurze Zeit König war, eine bessere Regelung seiner Ansprüche an der Kurie betrieb. Auch lag die betreffende, zweite spanische Legation Guidos von 1136²⁹ damals noch nicht allzu lange zurück. Andererseits dürfte Alexander nicht daran gelegen gewesen sein, Alfons VIII. mitten im Schisma zu verärgern, und die Bischöfe von Ávila und Tarazona tauchen um 1179 gemeinsam in Delegations-sachen auf (wir kommen darauf zurück).

Neben Problemen der Zeitstellung illustriert dieses Mandat eine weitere Schwierigkeit: Den Auftrag Alexanders durfte notfalls auch nur einer der beiden Delegaten ausführen. Diese Klausel in Delegationsmandaten erschwert die Einschätzung, wie bedeutsam die Aktivitäten eines Delegaten tatsächlich waren, denn längst nicht immer sind die weiteren Schriftstücke in derartigen Streitsachen ja überliefert. Es dürfte angesichts der Überlieferungslage verständlich sein, daß die weiteren Ausführungen meines Vortrags in ihren Schlußfolgerungen Zurückhaltung wahren werden. Nichtsdestoweniger mag man sie als Anstoß dazu verstehen, weitere Untersuchungen in das 13. Jahrhundert hinein zu betreiben und vor allem, im Zusammenwirken mit den weiteren Teilprojekten der Iberia Pontificia, die Delegationsaktivitäten in anderen Bistümern zu erforschen.

2.2 Delegierte Richter aus der Diözese

Als delegierte Richter aus der Diözese Ávila wurden nur die jeweiligen Bischöfe bestellt sowie je nach Bewertung³⁰ in einem oder zwei Fällen der Archidiakon

27 JL., S. 154 und 349, jeweils zu Aufenthalten in Praeneste/ Palestrina. – GONZÁLEZ: *El reino* (wie Anm. 22), Bd. I, S. 372 Anm. 18 vermeidet die Festlegung („bula de 13 de julio“), während er ebd., S. 394 ohne nähere Begründung auf 1179 datiert. Zur Sache vgl. ebd., S. 393–395.

28 Es handelt sich um die Urkunde des Kardinallegaten von 1136 Sept.: Reg.: Iberia Pontificia I: Dioecesis exemptae. Dioecesis Burgensis, bearb. v. Daniel BERGER, Göttingen 2012 (im folgenden: Iberia Pontificia I: Dioecesis Burgensis), S. 56f. Nr. 76.

29 Kardinal Guido war 1134, 1136 und 1143 als Legat auf der Iberischen Halbinsel. Siehe hierzu jetzt Ingo FLEISCH: Rom und die Iberische Halbinsel (wie Anm. 10), S. 146–149.

30 Siehe im folgenden.

von Ávila. Die Bischofsliste von Ávila hat ihre eigenen Unsicherheiten und Lücken und erschwert es daher, zusammen mit den schon angesprochenen Datierungs- und Überlieferungsproblemen, die Delegationen konkreten Personen zuzuordnen. In etlichen Fällen ist der Adressat im Delegationsmandat eben nur durch einen doppelten Punkt (Gemipunkt) bezeichnet, gerade weil das Mandat sich an ihn als Amtsträger und nicht als Individuum richtet.³¹ Im Rahmen des Vortrags muß die Zuordnung zu bestimmten Bischöfen auf sich beruhen bleiben.

Der Archidiakon von Ávila ist demgegenüber kein Unbekannter. In einem ersten Mandat Lucius' III.³², das sich an Bischof und Archidiakon von Ávila richtete, handelt es sich um einen gewissen Magister Petrus. Es ist in diesem Falle freilich unsicher, ob der Archidiakon überhaupt tätig wurde; auch handelt es sich um keine Delegationssache im vollen Sinne des Wortes, denn die säumigen Zehntschuldner des Bischofs von Salamanca sollten nicht zur Untersuchung vorgeladen, sondern zur Zahlung veranlaßt werden, notfalls unter Einsatz von Kirchenstrafen. Man wird hier doch eher von einem Exekutionsauftrag zu sprechen haben. Eindeutig als delegierter Richter fungierte hingegen der schon erwähnte, offenbar geschäftserfahrene Archidiakon Johannes, und zwar aufgrund eines Auftrags Clemens' III.³³ Er wurde nachweislich zusammen mit dem Bischof von Sigüenza und dem Archidiakon von Briviesca (Diözese Burgos) tätig, in einer Streitsache zwischen den Kirchen von Segovia und Palencia über die Jurisdiktion in bestimmten Orten und weitere Rechtsansprüche. Man sieht, es handelt sich um eine zwar nicht unerhebliche Rechtsmaterie, aber doch bei weitem keine von der Bedeutung etwa der Streitigkeiten zwischen Braga und Compostela. Die Berufung von eher rangniederen Klerikern gilt in der Forschung (Harald Müller) als kennzeichnend für eine fortgeschrittene Phase des Delegationswesens, in der dieses, zumindest in der jeweiligen Region, schon etabliert war.³⁴ Der Einzelbeleg zum Archidiakon Johannes bietet aber sicher keine hinreichende Grundlage für eine derar-

31 Zum Gemipunkt siehe jetzt Andrea BIRNSTIEL/ Diana SCHWEITZER: Nicht nur Seide oder Hanf! Die Entwicklung der äußeren Merkmale der Gattung *Litterae* im 12. Jahrhundert, in: *Papsturkunden des frühen und hohen Mittelalters. Äußere Merkmale – Konservierung – Restaurierung*, hg. v. Irmgard FEES/ Andreas HEDWIG/ Francesco ROBERG, Leipzig 2011, S. 305–334, hier S. 330f.

32 Von (1185) Mai 28. Siehe die Tabelle im Anhang.

33 Siehe die Tabelle im Anhang (zu 1190 März 16 und davor).

34 Vgl. hier nur Harald MÜLLER: Entscheidung auf Nachfrage. Die delegierten Richter als Verbindungsglieder zwischen Kurie und Region sowie als Gradmesser päpstlicher Autorität, in: *Römisches Zentrum* (wie Anm. 10), S. 109–131, hier S. 115f. und 120; zudem zur „auffällige[n] Bevorzugung der Archidiakone“ gegenüber anderen Dignitären wenigstens in der Normandie, die mit ihrer Gerichtserfahrung erklärt wird, DERS.: *Päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit in der Normandie* (12. und frühes 13. Jahrhundert). Teil 1: Untersuchung, Bonn 1997 (Studien und Dokumente zur Gallia Pontificia 4,1), S. 210.

tige Einschätzung, und im übrigen scheint die Tendenz einer Entwicklung von ranghöheren zu rangniederen Klerikern als Delegaten im Quellencorpus dieses Vortrags schon deshalb nicht auf, weil einige der frühesten Belege sich wie angedeutet zeitlich nicht genau fixieren lassen.

Den Bischöfen von Ávila sind Delegationsmandate unterschiedlicher Reichweite zugegangen, solche mit dem Auftrag, die Streitsache zu entscheiden, aber auch solche mit einer Beschränkung auf die Untersuchung und insbesondere das Zeugenverhör. Es versteht sich, daß ein derart eingegrenztes Mandat, das dem Papst das Urteil überließ, v. a. in Sachen von großer Tragweite erteilt wurde. Als Beispiel hierfür mag das Mandat Alexanders III. von (1180) Dez. 3 an die Bischöfe von Tarazona, Ávila und Porto dienen, mit dem er ihnen das Zeugenverhör in der großen Streitsache zwischen den Erzbischöfen von Braga und Compostela über die Suffraganbistümer Coimbra, Lamego, Viseu und Idanha übertrug.³⁵ Hier wird auch einmal ausdrücklich mitgeteilt, nach welchem Modus die Kommission der Delegaten zusammengesetzt war – der Bischof von Tarazona wurde der Kommission vom Papst beigegeben, während der Erzbischof von Braga seinen Suffragan von Porto und der Erzbischof von Santiago seinen Suffragan von Ávila benannt hatte: *utraque parte Abulensem et Portugalensem eligente atque papa Tirasonensem episcopum una cum illis eiusdem causae assignante cognitorem.*

Auch Sachen weit kleineren Zuschnitts finden sich, wie die 1188 Okt. 7 von Clemens III. erteilte Delegation an den Bischof von Ávila, den Abt von Morerueta und den Archidiakon von Zamora in Sachen des Bischofs von Salamanca gegen die Kleriker von Alba (de Tormes). Strittig war hier das Recht zur Ernennung des Erzpriesters, wobei diese Auseinandersetzung sich zur Zeit der Delegation bereits mit einer Strafsache verquickt hatte. Weitere Beispiele für diese Sorte nicht allzu erheblicher Streitgegenstände ließen sich etwa aus dem Bereich der Streitigkeiten um einzelne Zehnten in bestimmten Ortschaften bzw. an bestimmten Kirchen anführen. – Ebenfalls von nicht allzu großer Tragweite, aber dennoch offenbar ziemlich vertrackt war ein Rechtsstreit um einige Kirchen zwischen den Bischöfen von Lugo und Orense. Vor der Beauftragung der Bischöfe von Porto und Ávila durch Lucius III. hatten dieser und sein Vorgänger Alexander III. bereits mehrere Delegationen an andere Richter erteilt, jedoch ohne den gewünschten Erfolg. Die Richter aus Porto und Ávila wurden nun offenbar nur zur Beweisaufnahme bestellt, während die Entscheidung der Sache einer Kardinalskommission zufiel.³⁶

35 Siehe Tabelle im Anhang. Demgegenüber schließt das Mandat von (1181) Jan. 9 an dieselben Delegaten betreffend die Restitution der Kirchen des hl. Fructuosus und des hl. Victor, der Hälfte der Stadt Braga und von Pertinenzen der Stadt an den Compostellaner den Auftrag ein, diesen Streit – von offensichtlich etwas geringerer Tragweite – ggf. auch gerichtlich zu beenden.

36 Siehe die Tabelle im Anhang (zu [1185] Aug. 2-3 und davor).

Die Streitparteien, denen – sicherlich in der Regel auf Betreiben des Klägers³⁷ – der Bischof von Ávila als Delegat zugeteilt wurde, waren sowohl Komprovinzialen des Abulensers, also Bischöfe und kirchliche Institutionen der *provincia Compostellana*, als auch Angehörige aller anderen damals auf der Iberischen Halbinsel vorhandenen Kirchenprovinzen und der exemten Diözesen Burgos und León. Auch in Streitsachen, an denen die geistlichen Ritterorden, konkret die Johanniter, der Jakobusorden und der Orden von Calatrava als Parteien beteiligt waren, wurden die Bischöfe von Ávila zu delegierten Richtern bestellt.

Gleichermaßen gesamtiberisch ist der Personalbestand, aus dem die Päpste – bzw. letztlich ja v. a. die Streitparteien und insbesondere die Kläger an der Kurie³⁸ – den Abulenser Bischöfen ihre Mitdelegaten zuordneten: Sie kamen aus verschiedenen Diözesen und Provinzen. Auch Äbte und Archidiacone, aber weitaus häufiger Bischöfe bzw. Erzbischöfe finden sich in den Quellen als Kollegen des Bischofs von Ávila. Unter ihnen erscheinen am häufigsten der Bischof von Segovia (in fünf *causae*), der von Sigüenza (in dreien, zudem in einer als Kollege des Abulenser Archidiacons), beide aus der Provinz Toledo, der von Tarazona (in ebenfalls vieren), seines Zeichens Suffragan von Tarragona, sowie der von Porto, also ein Suffragan von Braga (ebenfalls in vier Fällen). Weitreichende Schlußfolgerungen verbieten sich angesichts dieser geringen und recht gleichmäßig verteilten Zahlen. Einzig das relativ häufige Zusammenwirken von Tarazona und Ávila ist auffällig, denn die Provinz Tarragona berührte sich nicht unmittelbar mit der von Compostela. Vielleicht erklärt sich die Zuteilung des Bischofs von Tarazona durch Alexander III. – wir hörten davon – daraus, daß die beiden Prälaten auch sonst gut miteinander zusammenarbeiteten.

2.3 Streitsachen aus der Diözese

Auch aus der Diözese Ávila sind Streitsachen an der Kurie vorgetragen und dann an Delegaten übergeben worden, und zwar insgesamt sechs *causae*. Der weitaus größte Teil unseres Quellencorpus von 30 bis 33 Streitsachen betrifft demgegenüber Delegationen an den Bischof und, wie gesagt, den Archidiacon von Ávila. Angesichts der geringen Zahl von geistlichen Instituten in der hochmittelalterlichen Diözese dürfte es bis ungefähr 1198 einfach wenige Gelegenheiten für den Einsatz von Delegaten gegeben haben. In fünf der sechs Abulenser Streitfälle war der Bischof von Ávila Partei. Nur in einem Fall, dem Streit des Kapitels der städtischen Pfarrkleriker mit dem Kapitel der Kleriker aus den *aldeas* um Zehnten, war der Bischof nicht beteiligt. Delegaten waren hier die Bischöfe von Zamora und Salamanca. Der Streit wurde gütlich, durch

37 Vgl. hier nur MÜLLER: Entscheidung auf Nachfrage (wie Anm. 34), S. 121f.

38 Vgl. ebd.

eine *concordia*, beigelegt.³⁹ Bekanntlich endeten nicht nur in Spanien viele Delegations­sachen auf diese Weise.⁴⁰ Das gilt offenbar auch für den Streit des Bischofs von Ávila mit dem Johanniterorden um mehrere Kirchen in Olmedo und Arévalo. Einige Zeit nach Erteilung des Delegationsmandats übertrug der Bischof mit Zustimmung der Domkanoniker den Johannitern nämlich einen Anteil an der Kirche Santa María de la Vega de Olmedo, ohne freilich in der betreffenden Urkunde die Delegation zu erwähnen.⁴¹

Die schwerwiegendsten Konflikte, die aus der Diözese vor Delegaten gelangten, dürften folgende zwei gewesen sein: In der Zeit Lucius' III. tobte ein heftiger Streit zwischen dem Klerus und insbesondere dem Bischof einerseits und dem *populus* von Ávila andererseits, der sich bis zu Unruhen (*seditio*) zuspitzte.⁴² Einer der Streitpunkte, die Übergriffe der Laien gegen Kleriker zugunsten ihrer Kranken, wurde schon angesprochen, ebenso die Tatsache, daß der Archidiakon Johannes die Klagen des Klerus bzw. des Bischofs an der Kurie vorbrachte. Darüber hinaus ging es u. a. um die ‚Klassiker‘, die zwischen Klerus bzw. Bischof einerseits und Laien bzw. städtischen Gemeinwesen andererseits typischerweise zu Streit führten: Zuständigkeit des geistlichen Gerichts, Verhängung des Interdikts, Abgaben für Rekonziliationen und sonstige Zahlungen, insbesondere Zehnten, Besetzung kirchlicher Stellen. Auch auf die Wahl der städtischen Amtsträger, so warf man es dem Bischof vor, versuchte dieser einen aus Sicht der Bürger ungebührlichen Einfluß zu gewinnen. Zu Delegaten wurden bestellt die Erzbischöfe von Toledo und Compostela sowie der Bischof von Segovia. Sie stellten 1185 in Valladolid die Kontumaz des *populus* fest und fällten daraufhin ihr Urteil, das Urban III. wiederum bestätigte.⁴³

Besonders folgenreich für das Bistum wurde schließlich der schon erwähnte Streit zwischen dem Bischof einerseits und andererseits dem Archidiakon, Klerus und Volk von Plasencia um die bischöflichen Rechte in der erst kürzlich gegründeten Stadt⁴⁴: Sein Endergebnis war nämlich, daß Plasencia zu einem eigenen Bistum erhoben wurde und die Diözese Ávila im Südwesten einen erheblichen Teil ihres Territoriums einbüßte. (Auf weitere Grenzstreitigkeiten Ávilas mit dem Bischof von Segovia soll hier nicht eingegangen werden.) Der Streit beschäftigte die Päpste Lucius, Urban und Clemens und infol-

39 Belege siehe in der Tabelle im Anhang (zu 1183 Juli 17).

40 Vgl. hier wiederum nur MÜLLER: Entscheidung auf Nachfrage (wie Anm. 34), S. 129f.

41 BARRIOS GARCÍA: Documentos (wie Anm. 16), S. 51f. Nr. 20.

42 Siehe oben Anm. 22.

43 Siehe Tabelle im Anhang (zu [1185] Juni 7 usw.).

44 Siehe Tabelle im Anhang (zu [1181?]; 1188 Juni 28 und danach; 1190 Juni 7). Zur Sache siehe v. a. Bonifacio PALACIOS MARTÍN: Alfonso VIII y su política de frontera en Extremadura, in: Anuario de Estudios Medievales 19 (1989) S. 155-167 und DERS.: Alfonso VIII y su política de frontera en Extremadura. La creación de la diócesis de Plasencia, in: En la España Medieval 15 (1992) S. 77-96.

gedessen als Delegaten bzw. teilweise wohl nur als Exekutoren die Bischöfe von Burgos, Oviedo, Salamanca, Zamora und den Erzbischof von Compostela. Auch in den übrigen fünf Abulenser Streitsachen wurden Delegaten aus der *provincia Compostellana* und den exemten Diözesen und zudem aus der Provinz Toledo tätig, übrigens immer solche im Bischofs- oder Erzbischofsrang, am häufigsten der benachbarte Bischof von Salamanca in vier der sechs Fälle.

3. Ausblick: Päpstliche Delegation und königliche Gerichtsbarkeit

Für keine der *causae* in unserem Quellenbestand bis zum Jahr 1198, seien es solche mit einer Abulenser Streitpartei, seien es solche, die von Abulenser Delegaten behandelt wurden, ist übrigens ein Zusammen- oder Gegen-einanderwirken von päpstlich delegierter und königlicher Gerichtsbarkeit zu erkennen. Die Zahl der Streitsachen aus unserem Quellencorpus ist sicherlich zu gering, um aus dieser Fehlanzeige Schlüsse zu ziehen. Ein Gegenbeispiel aus einer anderen Region wäre das 1239 ergangene Urteil König Ferdinands III. von Kastilien und León zugunsten des regulierten Stiftes St. Isidor in León und gegen den Alcántara-Orden. Die Sentenz Ferdinands, der übrigens die Ordensritter mit einer Abfindung bedachte, wurde kurz darauf von den in dieser Sache bestellten päpstlichen Delegaten bestätigt.⁴⁵

U. a. unter dem Gesichtspunkt der Königsnähe bestimmter Prälaten oder auch Institutionen könnte es sich lohnen, derartige Fälle für mehrere Diözesen und über das Stichjahr 1198 hinaus zu ermitteln. In dieser Hinsicht könnte es auch sinnvoll sein, königliche Untersuchungskommissionen zum Vergleich hinzuzuziehen. So beauftragte König Alfons VIII. von Kastilien 1192 den Prior von Calahorra in einem Streit zwischen dem Kloster San Martín de Albelda und dem *concejo* von Ausejo mit dem Zeugenverhör und wohl auch der Entscheidung des Streites, wobei dem Prior das *Procedere* genau vorgeschrieben wurde, und zwar nach dem *iudicium in curia mea*, das ein Laie erteilt hatte.⁴⁶ Um 1226 beauftragte König Ferdinand III. u. a. den Prämonstratenserabt von San Pelayo de Cerrato (heutige Provinz Palencia), aber auch weltliche Adlige mit der Untersuchung eines Streites zwischen dem Abt von Valladolid und dem *concejo* von Tudela.⁴⁷ Soweit die wesentliche Quellenedition zum Bistum Ávila dies erkennen läßt⁴⁸, ist wenigstens bis zum Jahr 1250 weder eine Ver-

45 DE AYALA MARTÍNEZ: Colección (wie Anm. 21), S. 94f. Nr. 173f.

46 GONZÁLEZ: El reino (wie Anm. 22), Bd. III, S. 79f. Nr. 607.

47 Manuel MAÑUECO VILLALOBOS/ José ZURITA NIETO: Documentos de la Iglesia Colegial de Santa María la Mayor (hoy Metropolitana) de Valladolid. Siglo XIII (1201-1280), Valladolid 1920, doc. XXIII (S. 120-130) und XXIV (S. 131-134).

48 BARRIOS GARCÍA: Documentos (wie Anm. 16).

bindung von päpstlicher Delegation und königlicher Gerichtsbarkeit noch eine richterliche Beauftragung durch den König⁴⁹ für Ávila bezeugt.

Ich hoffe, daß Ihnen die Fehlanzeigen, Einschränkungen und Bedenken in diesem Vortrag nicht zu viel geworden sind; dabei passen sie ja gewissermaßen zum Titel dieser Tagung, „das begrenzte Papsttum“. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Summary

The earliest proves of papal delegations affecting the diocese of Ávila belong to the pontificate of Alexander III. In this period, at least 16 *causae* involved the Church of Ávila and her bishops either as litigants or as judges-delegate. During the reigns of Lucius III, Urban III, Gregory VIII, Clement III, and Celestine III, 14 to 17 (!) delegation causes which have left some documentation concerned the diocese in these two manners.

Within the period until 1198, various bishops of Ávila were appointed judges-delegate, while there are only two causes documented which involved Ávila's archdeacon as a judge or executor. These took place during the pontificates of Lucius III and Clement III. So scarce an appearance of subordinate church dignitaries is most likely to be due to the almost complete lack of greater ecclesiastical institutions within the diocese at that time. Delegations conferred upon Abulense bishops and archdeacons differed from cause to cause as to the range of their mandate. They could include the authorisation to compel litigants by ecclesiastical sanctions, to decide the cause or just to inquire and respectively to examine witnesses. Their items could be of quite little account (e. g. litigation about certain tithes) or of greatest importance, as is true for the litigation about entire bishoprics between the archbishops of Braga and Santiago.

Also those causes which saw bishops, clerics, and laymen of the diocese as litigants varied as to the importance of their matters. Most significant seem to have been: the severe controversy between bishop and clerics on the one hand and the city's laymen on the other hand, which was fought out during the pontificate of Lucius III; and the law suit about the bishop's claims to the clerics and people of Plasencia, which ended in their ecclesiastical independence and in the erection of a bishopric of their own.

49 Abgesehen von der Bestellung zum Schiedsrichter bzw. Garanten kastilischerseits (zusammen mit dem Erzbischof von Toledo) zwischen Ferdinand II. von León und Alfons VIII. von Kastilien (1183 Juni 1; u. a. ediert bei BARRIOS GARCÍA: Documentos [wie Anm. 16], S. 57-62 Nr. 24).

Anhang: Delegierte Richter aus der und für die Diözese Ávila bis 1198

Datierung ⁵⁰	Delegaten	Streitparteien	Quellenangabe ⁵¹
(1161) Juli 13	Bischöfe von ÁVILA und Sigüenza	Bischof von Tarazona gegen das Volk von Soria	Ed.: Toribio MINGUELLA Y ARNEDO: Historia de la diócesis de Sigüenza y de sus obispos, Bd. I: Desde los comienzos de la diócesis hasta fines del siglo XIII, Madrid 1910, S. 418 Nr. LXIII; JL. –.
(1170) Juni 10	Bischöfe von Salamanca und ÁVILA	Kanoniker der Kathedrale von Salamanca gegen dortigen Archidiakon	Ed.: Colección documental ... Salamanca (wie Anm. 6), S. 101f. Nr. 45; JL. –.
(1170) Juni 21	Bischöfe von Astorga und ÁVILA	Bischof von Salamanca gegen Abt und Kanoniker von S. Isidoro de León	Ed.: Colección documental ... Salamanca (wie Anm. 6), S. 102f. Nr. 46; JL. –.
(1160 oder 1173-1174 oder 1176) Juli 6	Bischöfe von Burgos und ÁVILA	Kloster St-Victor de Marseille gegen Erzbischof von Toledo	Reg.: Iberia Pontificia I: Dioecesis Burgensis, S. 73 Nr. *124 (dort auch zur Zeitstellung); JL. –.
(1171-1172) Mai 23 ⁵²	Bischof von Salamanca	Bischof von ÁVILA gegen Laien von Candavera	Ed.: Colección documental ... Salamanca (wie Anm. 6), S. 104-106 Nr. 49 (zu 1171-1173); JL. –.

50 Soweit nicht anders angegeben, beruhen die erschlossenen Jahresangaben auf dem Itinerar des jeweiligen Papstes, wie es sich aus JL. bzw. Böhmer-Baaken/ Schmidt ergibt.

51 Die Angaben sind hier bewußt knapp gehalten und umfassen, wenn vorhanden, das Regest in den Regesta Imperii und in der Iberia Pontificia, andernfalls die jüngste Edition sowie ggf. das Jaffé-Regest bzw. dessen Fehlanzeige. Für weiterführende Angaben s. künftig Iberia Pontificia: Provincia Compostellana – Dioecesis Abulensis (wie Anm. 1).

52 Die Jahre ergeben sich aus dem Itinerar Alexanders III. (JL., S. 243 u. 260, betr. Aufenthalte in Tusculanum) in Verbindung mit der Bischofsliste von Salamanca: s. UBIE-TO ARTETA: Listas (wie Anm. 6), Bd. II, S. 321.

Datierung	Delegaten	Streitparteien	Quellenangabe
(1170) Mai 22 und davor; dann: (1177) Juli 22 und (1178 ⁵³) Juli 31	Bischöfe von Astorga und ÁVILA; dann: Bischöfe von ÁVILA und Segovia	Bischof von Salamanca gegen Johanniter; dann: Kanoniker der Kathedrale von Salamanca gegen Johanniter	Ed.: Colección documental ... Salamanca (wie Anm. 6), S. 98f. Nr. 42; vgl. ebd., S. 107f. Nr. 51; dann: ebd., S. 124f. Nr. 64f.; S. 129-131 Nr. 69f.; alle: JL. –.
(1177) Juli 22	Bischöfe von Segovia und ÁVILA	Bischof von Salamanca gegen Bischof von Zamora	Ed.: Colección documental ... Salamanca (wie Anm. 6), S. 103 Nr. 47; S. 125f. Nr. 66; jeweils JL. –.
(1161/ 1166-67/ 1178-79) ⁵⁴ Mai 15	Bischöfe von ÁVILA und Tarazona	Erzbischof von Toledo gegen Bischof von Zaragoza	Toledo, Archivo Capitular A.6.F.1.2 (ined.; zitiert bei RIVERA RECIO: Iglesia I [wie Anm. 6], S. 289f.); JL. –.
(1178-1179) ⁵⁵ Mai 15	Bischof von ÁVILA, Archidiakon von León	Erzbischof von Toledo gegen Jakobusorden	Teiled.: RIVERA RECIO: Iglesia II (wie Anm. 13), S. 246f. Anm. 101; JL. –.
(1178/79) Juni 13 ⁵⁶	Erzbischof von Toledo, Bischof von ÁVILA und Elekt von Cuenca	Domkapitel von Toledo gegen den Erzpriester von Toledo	Teiled.: RIVERA RECIO: Iglesia II (wie Anm. 13), S. 135f. Anm. 56; JL. –.
(1179) Juli 13 s. (1161) Juli 13			

53 Mit Blick auf den Verlauf des Streits erscheint die weiter gefaßte Datierung auf die Jahre 1166-1178 in der Colección documental ... Salamanca (wie Anm. 6), S. 129f. zu Nr. 69f. vielleicht doch allzu vorsichtig.

54 Diese möglichen Ausstellungsjahre ergeben sich aus dem Itinerar Alexanders III. (JL., S. 153, 199, 205, 323, 346, Aufenthalte im Lateran); wahrscheinlich wurde jedoch auch dieses Delegationsmandat wie das folgende in der Tabelle am 15. Mai 1178 oder 1179 ausgestellt.

55 Die Jahre ergeben sich wiederum aus dem Itinerar (wie vorige Anm.), hier jedoch zusätzlich einzugrenzen durch die erste Privilegierung des Jakobusordens von Seiten Alexanders III. im Jahre 1173 (José Luis MARTÍN [RODRÍGUEZ]: Orígenes de la Orden Militar de Santiago (1170-1195), Barcelona 1974 [Anuario de Estudios Medievales. Anejo 6], S. 234 Nr. 59).

56 Die Jahre ergeben sich aus dem Itinerar Alexanders III. (JL., S. 323 u. 347, Aufenthalte im Lateran) in Verbindung mit der Bischofsliste von Cuenca (UBIETO ARTETA: Listas [wie Anm. 6], Bd. I, S. 129).

Datierung	Delegaten	Streitparteien	Quellenangabe
(1180) Dez. 3	Bischöfe von Tarazona, ÁVILA und Porto	Erzbischof von Compostela gegen Erzbischof von Braga	Ed.: PU Portugal, S. 252f. Nr. 78; JL. –.
(1181) Jan. 9	Bischöfe von ÁVILA, Porto und Tarazona	Erzbischof von Compostela gegen Erzbischof von Braga	Ed.: PU Portugal, S. 255f. Nr. 82; JL. –.
(1159-1181) März 26	Erzbischof von Toledo	Bischof von ÁVILA gegen Johanniter	Teiled.: RIVERA RECIO: Iglesia II (wie Anm. 13), S. 209 Anm. 8; JL. –.
(1181) Juni 12	Bischöfe von Palencia, ÁVILA und Oviedo	Bischof von León gegen Mönche und Kleriker von Sahagún	Ed.: Santiago DOMÍNGUEZ SÁNCHEZ: Documentos pontificios referentes a la Diócesis de León (siglos XI-XIII), León 2003, S. 118f. Nr. 54; JL. –; vgl. BÖHMER-BAAKEN/SCHMIDT Nr. 1686 Anm.
(1159-1181)	Bischof von ÁVILA	Kirche Santiago de Zamora (gehört der Kirche von Compostela) gegen den Bischof von Zamora	Ed.: FRIEDBERG: Corpus iuris canonici II col. 421 (Decr. Greg. II.28.34); JL. 13762.
(1180-1181)	Bischöfe von Tarazona, ÁVILA und Porto	Erzbischof von Compostela gegen Bischof von Zamora; betr. auch den Erzbischof von Braga	Erwähnt in einer Urkunde Innocenz' III. (Ed.: Die Register Innocenz' III. 2. Pontifikatsjahr, 1199/1200. Texte, bearb. v. Othmar HAGENEDER u. a., Rom/ Wien 1979 [Publikationen des Österreichischen Kulturinstituts in Rom II/1,2], S. 209-216 Nr. 97, hier S. 212); JL. –.
(1182) März 6, (1183) Mai 21	Bischöfe von ÁVILA und Sigüenza sowie der Abt von Valdeiglesias (Erzdiöz. Toledo)	Erzbischof bzw. Kirche von Toledo gegen Orden von Calatrava und Jakobusorden	Reg.: BÖHMER-BAAKEN/ SCHMIDT Nr. 163, 694, 697; jeweils JL. –.

Datierung	Delegaten	Streitparteien	Quellenangabe
(1182) Juli 13	Bischöfe von Sigüenza und Salamanca	Bischof von ÁVILA gegen Bischof von Segovia	Ed.: BARRIOS GARCÍA: Documentos (wie Anm. 16), S. 54 Nr. 22; Reg.: BÖHMER-BAAKEN/ SCHMIDT Nr. 290; JL. –.
1183 Juli 17 (und Auftrag Lucius' III. davor)	Bischöfe von Zamora und Salamanca	Kapitel der Pfarrkleriker der Stadt ÁVILA gegen Kapitel <i>clericorum aldeanorum</i>	Ed.: BARRIOS GARCÍA: La Catedral (wie Anm. 18), S. 106f. Nr. 7; Tomás SOBRINO CHOMÓN: Documentación medieval del Cabildo de San Benito de Ávila, Ávila 1991 (Fuentes históricas abulenses 7), S. 15f. Nr. 1; erwähnt bei BÖHMER-BAAKEN/SCHMIDT Nr. 784 (zu 1183 Aug. 17).
(1184) Dez. 20	Bischöfe von Palencia und ÁVILA	Bischof von León gegen Abt und Mönche von Sahagún; Bischof von León gegen Abt und Kleriker von Valladolid	Ed.: DOMÍNGUEZ SÁNCHEZ: Documentos pontificios ... León, S. 131f. Nr. 66; Reg.: BÖHMER-BAAKEN/ SCHMIDT Nr. 1341; JL. –; zum Fortgang des Streits ⁵⁷ s. BÖHMER-BAAKEN/ SCHMIDT Nr. 1341 Anm. und Nr. 1686 sowie Johann Friedrich BÖHMER: Regesta Imperii IV. Lothar III. und ältere Staufer. 4. Abt.: Papstregesten 1124-1198. Teil 4, Lfg. 3: 1185-1187. Erarb. von Ulrich SCHMIDT, Köln/ Weimar/ Wien 2012, Nr. 633.
(1182-1184)	Bischöfe von Segovia und ÁVILA	Bischof von Calahorra gegen Bischof von Burgos	Reg.: Iberia Pontificia I: Dioecesis Burgensis, S. 79 Nr. *138 und 140; S. 92 Nr. *4a.

57 Diese *causa* stellt im übrigen eine Ausweitung der unter (1181) Juni 12 angeführten Streitsache dar, hinsichtlich der Streitparteien und der Streitgegenstände.

Datierung	Delegaten	Streitparteien	Quellenangabe
(1185) Mai 28	Bischof und Archidiakon von ÁVILA	Bischof und Domkapitel von Salamanca gegen Leute, die Zehnten verweigern	Ed.: Colección documental ... Salamanca (wie Anm. 6), S. 156f. Nr. 89; Reg.: BÖHMER-BAAKEN/ SCHMIDT Nr. 1638; JL. –.
(1185) Juni 7 und davor und Okt. 21, bestätigt durch Urban III. (1186) Mai 6	Erzbischöfe von Toledo und Compostela, Bischöfe von Segovia und Sigüenza (tätig wurden die ersten drei)	Bischof von ÁVILA (Vertreter in Rom: Archidiakon Johannes von ÁVILA) bzw. der Klerus von ÁVILA gegen den <i>populus ABULENSIS</i>	Lucius III.: Ed.: BARRIOS GARCÍA: Documentos (wie Anm. 16), S. 65–68 Nr. 29; Reg.: BÖHMER-BAAKEN/ SCHMIDT Nr. 1650; JL. –; Sentenz der Delegaten: Ed.: BARRIOS GARCÍA: Documentos (wie Anm. 16), S. 68–70 Nr. 30; Urban III.: BÖHMER-SCHMIDT Nr. 736 zu (1186–1187); JL. –.
(1185) Aug. 2–3 und davor	Bischöfe von Porto und ÁVILA	Bischof von Lugo gegen Bischof von Orense	Ed.: José Luis LÓPEZ SANGIL/ M. VIDÁN TORREIRA: Tumbo viejo de Lugo (Transcripción completa), in: Estudios Mindonienses 27 (2011) S. 11–373, Nr. 97 u. 101; Reg.: BÖHMER-BAAKEN/ SCHMIDT Nr. 1716, 1718, 1719, 1720, 1723; jeweils JL. –.
(1186–1187) Juli 31	Bischöfe von Sigüenza, ÁVILA und Segovia	Bischof von Burgos gegen Abt von Oña	Reg.: Iberia Pontificia I: Dioecesis Burgensis, S. 83 Nr. 153; BÖHMER-SCHMIDT Nr. 912; JL. –.

Datierung	Delegaten	Streitparteien	Quellenangabe
(1181?); 1188 Juni 28 und danach; 1190 Juni 7	(1181?): Bischöfe von Salamanca und Zamora; 1188: Erzbischof von Compostela; 1190: Bischöfe von Burgos und Oviedo	Bischof von ÁVILA gegen Archidiakon, Klerus und Volk von Plasencia	(1181?): Reg.: BÖHMER-BAAKEN/ SCHMIDT Nr. 2199 (zu [1181-1185]); JL. –; 1188 Juni 28: Ed.: BARRIOS GARCÍA: Documentos (wie Anm. 16), S. 73f. Nr. 34; JL. –; (1188 nach Juni 28-1189): Ed.: BARRIOS GARCÍA: Documentos (wie Anm. 16), S. 75 Nr. 36; 1190 Juni 7: Ed.: BARRIOS GARCÍA: Documentos (wie Anm. 16), S. 77f. Nr. 38; Reg.: Iberia Pontificia I: Dioecesis Burgensis, S. 85 Nr. 158; JL. –; vgl. auch BÖHMERSCHMIDT Nr. 1171 (JL. –).
1188 Okt. 7	Bischof von ÁVILA, Abt von Moreruela und Archidiakon von Zamora	Bischof von Salamanca gegen Kleriker von Alba de Tormes	Ed.: Colección documental ... Salamanca (wie Anm. 6), S. 165-167 Nr. 97; JL. –.
1189 Juli 7	Bischöfe von Burgos, Segovia und ÁVILA	Kirche von Osma gegen Kirche von Sigüenza	Reg.: Iberia Pontificia I: Dioecesis Burgensis, S. 4 Nr. 157 (JL. –); vgl. ebd. S. 85 Nr. 160 zur Ausführung der Delegation durch die Bischöfe von Burgos und Segovia 1191 Apr. 1.
(vor 1190 März 16); Ausführung dann 1190 März 16	Bischof von Sigüenza, Archidiakon von Briviesca (Diöz. Burgos) und Archidiakon von ÁVILA	Bischof bzw. Kirche von Segovia gegen Bischof bzw. Kirche von Palencia	Reg.: Iberia Pontificia I: Dioecesis Burgensis, S. 92f. Nr. *5 (JL. –) und 6. ⁵⁸

58 Siehe zu dieser Streitsache auch Marta HERRERO DE LA FUENTE: Los documentos sobre la concordia y compromiso entre las diócesis de Palencia y Segovia del año 1190, in: Actas del II congreso de Historia Palencia. 27, 28 y 29 de abril de 1989, Bd. II: Fuentes documentales y Edad media, Palencia 1990, S. 261-286.

Datierung	Delegaten	Streitparteien	Quellenangabe
(vor [1189-1190] Mai 2); Ausführung dann (1189-1190) Mai 2	Erzbischof von Toledo, Prior von Osma und Archidiakon von ÁVILA	Bischof von Segovia gegen Abt von S. Pedro de Arlanza (Diöz. Burgos)	Reg.: Iberia Pontificia I: Dioecesis Burgensis, S. 122 Nr. 11; JL. –.
1191 Jan. 3	Bischöfe von Palencia und ÁVILA, Abt von San Pedro de la Espina (Diöz. Salamanca)	Domkapitel von Toledo gegen Orden von Calatrava	Teiled.: RIVERA RECIO: Iglesia II (wie Anm. 13), S. 231f. Anm. 55; JL. –.
1197 Jan. 21	Bischöfe von ÁVILA und Salamanca	Bischöfe von Orense und Tuy gegen Erzbischof bzw. Kirche von Compostela	Ed.: PU Portugal, S. 374 Nr. 152; María Teresa GONZÁLEZ BALASCH: Tumbo B de la Catedral de Santiago, Santiago de Compostela 2004 (Colección histórico-documental de la Iglesia Compostelana 3), S. 567f. Nr. 295; JL. –.
(1192-1208 vor Juni/ Juli 11)	Erzbischof von Toledo, Bischof von ÁVILA, Abt von Villamayor de Treviño	Bischof von Segovia gegen Abtselekten von Párraces	Reg.: Iberia Pontificia I: Dioecesis Burgensis, S. 172 Nr. *1; JL. –.

